

Dichterwettstreit in der Schule

Kulturverein und PAB Gesamtschule kooperieren bei Pilotprojekt

Borgholzhausen (jog). »Die deutsche Sprache ist in Gefahr, die Jugend hat keinen Zugang mehr zur Literatur«, lauten zwei unbewiesene Behauptungen mit einem gefühlten Wahrheitsaspekt. »Sprache ist lebendig und passt sich wunderbar wandelbar verschiedenen Strömungen und Gesellschaftsschichten an«, könnte man kontern und schon sind wir mittendrin im »Poetry Slam«.

Eine Einladung zum phantasievollen Spiel mit Wörtern, das vor allem bei Vertretern der jüngeren Generation ankommt, wurde auch an der PAB-Gesamtschule ausgesprochen. »Wir haben bei den Preisverleihungen zu den Sternen des Jahres Kontakt mit Vertretern dieser Kunstrichtung aufgenommen und sehen den Kulturverein als Vermittler in einer Runde mit Projektpartnern«, sagt Astrid Schütze bei der Vorstellung des Pilotprojektes »Sprich dich aus« in der Gesamtschule.

Als Poetry Slam wird eine Art Dichterwettstreit bezeichnet, bei denen Akteure witzige, nachdenkliche oder gereimte Werke vor Publikum präsentieren. Dabei gelten drei einfache Regeln: nur von den Autoren selbst verfasste Texte sind zugelassen, keine Requisiten oder Musikinstrumente dürfen benutzt werden, und alle müssen sich an ein Zeitlimit von durchschnittlich fünf Minuten halten. Eine repräsentativ aus dem Publikum zusammengestellte siebenköpfige Jury bewertet die Vorträge und vergibt zwischen einem und



Sie arbeiten am Poetry-Slam-Pilotprojekt und vergeben die volle Punktzahl (von links): Peter Schumacher, Ulla Husemann, Manfred Warias, Guntram Boers, Astrid Schütze und Marc-Oliver Schuster.

zehn Punkten. Die drei Besten bestreiten das Finale, Sieger ist, wer den lautesten Beifall erhält.

Marc-Oliver Schuster steht seit 2006 als Poetry-Slammer auf der Bühne, verlegt aber seine Haupt-

aktivitäten zunehmend in Richtung Organisation, Moderation und dem Anbieten von Workshops. In dieser Funktion möchte er auch mit den Schülern der Gesamtschule arbeiten, denn dies

sei aktuell der attraktivste und direkteste Zugang für Jugendliche zur kreativen Auseinandersetzung mit der eigenen Sprache.

Zum Auftakt ist ein Infoabend noch im November geplant, bei

dem die Kunstrichtung anhand einiger Beispiele vorgestellt wird. Interessierte Schüler können sich für weitere Treffen anmelden, zu denen sie eigene Texte mitbringen. Gemeinsam wird dann an differenzierter Ausarbeitung, sprachlicher Verfeinerung und einem originellen Vortrag gefeilt. Den Abschluss des Projektes bildet eine größere Veranstaltung im kommenden Frühjahr, bei der auch namhafte Vertreter der Szene auftreten werden.

Als mögliche Ziele des Pilotprojektes werden neben einer nachhaltigen Stärkung der individuellen Sprach- und Schreibkompetenz und der Förderung des Selbstvertrauens auch die Überwindung von Nervosität und Unsicherheit genannt. Dazu komme die Anerkennung durch Gleichaltrige, gewinnbringender Umgang mit Kritik und ein eigener Zugang zur bestehenden Literatur. Viele dieser Eigenschaften sind unter dem Oberbegriff »soft skills« bekannt und auch im späteren Berufsleben von großer Bedeutung. Schulleiterin Ulla Husemann und Koordinator Peter Schumacher lassen sich gerne begeistern: »Es gehört zu den Schwerpunkten an unserer Schule, viele Möglichkeiten zu bieten, sich darzustellen und etwas vorzutragen. Das ist wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung.«

»Natürlich steckt nicht in jedem von uns ein großer Dichter, aber auch, wenn man feststellt, das ist nichts für mich, hat man doch eine wichtige Erfahrung gemacht« weist Marc-Oliver Schuster auf einen möglichen Nebeneffekt hin. Er ist im Übrigen davon überzeugt, dass auch Goethe sich mit Begeisterung an poetry slams beteiligt hätte, wenn es seinerzeit schon möglich gewesen wäre.